

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

18.9.1883 (No. 221)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 18. September.

N^o 221.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Sept. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben vorigen Samstag den 15., früh halb 5 Uhr, Schloß Mainau verlassen, um mittelst der Gotthardbahn einen Ausflug nach den italienischen Seen zu machen. Ihre Königlichen Hoheiten erreichten am nämlichen Tage Lugano, begaben sich am 16. über Porlezza und Menaggio nach Bellagio, wo Höchstdieselben den 17. verblieben, um am 18. über Como, Lugano durch den Gotthard nach Zürich zu reisen und von da über Romanshorn nach Konstanz und Mainau zurückzufahren.

Berlin, 16. Sept. Eine Betrachtung über die Allerhöchste auf die Wittenberger Feier bezügliche Ordre und über die Ansprache Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen schließt die „Nat.-Ztg.“ mit den Worten:

„Die Form, welche Luther der äußeren kirchlichen Gestaltung gegeben hat, beruht auf einer höchst erhabenen Auffassung des fürstlichen Amtes und Berufes. Nicht bloß den äußeren Schutz und Schirm der staatlichen Gemeinschaft soll der Fürst führen, mitten hinein stellt ihn Luther in die tiefsten und innersten Angelegenheiten des Menschen; in der gemeinsamen Verfolgung der erhabenen Ziele sollen Fürst und Volk immer fester zusammenwachsen. Dieser große Gedanke des Reformators hat selten eine schönere Frucht getragen, als es die Völkerschaft war, welche der Kronprinz nach Wittenberg brachte, und in den denkwürdigen Worten, mit denen er sie der Festversammlung überlieferte. Wir sind auf das festeste überzeugt, daß durch diesen Tag schon ein Großes erreicht ist in den Zielen, die der Kronprinz heute gesteckt hat: der Stärkung des protestantischen Bewußtseins, der Wahrung der deutschen evangelischen Kirche vor Zersplitterung und der Begründung fester und dauernder Friedens. Das Wittenberger Fest hat durch die heutigen Vorgänge einen Charakter erhalten, der weit über das hinausgeht, was nach der ersten Anlage desselben erwartet werden konnte. Wir können nur wünschen, daß das Fest sich vollenden möge in dem Geiste, den der Erlaß des Kaisers und die Ansprache des Kronprinzen atmen: deren letzter Wunsch übereinstimmend für die evangelische Kirche der Frieden ist.“

Die „Staatsbürger-Zeitung“ knüpft an die Rede des Kronprinzen in Wittenberg u. a. folgende Bemerkungen:

„Wir haben schon in einem früheren Artikel darauf hingewiesen, daß die Reformation auch auf die katholische Kirche, wie sie sich heute der evangelischen Kirche gegenüber gehalten, nicht ohne Einfluß geblieben ist, daß vielmehr viele Mißbräuche in derselben abgeschafft sind, die sich der evangelischen Kirche gegenüber nicht mehr aufrecht erhalten ließen. Wir müssen heute darauf noch einmal zurückkommen, da wir der Ansicht sind, daß die Reformation in ihrer Auffassung als eine fortdauernde freie Erforschung der Wahrheit auch ferner ihren Einfluß auf die katholische Kirche haben wird. Beide, die evangelische und die katholische Kirche, können darum auch friedlich nebeneinander gehen, indem sie alles Weitere der Kraft des Evangeliums überlassen, welche die Welt der Wahrheit immer näher zu führen bestimmt ist. Die Duldsamkeit, welche in der Rede des Kronprinzen betont wird, ist ein Appell an alle religiösen Gesellschaften unter dem Scepter der Hohenzollern zum kirchlichen Frieden und zugleich ein feierliches Gelübnis, daß dieselbe an erster Stelle geübt werden soll. Sind die Hohenzollern der Hort des Protestantismus, so wird doch auch jeder Andersgläubige am Thron derselben sein Recht finden. Nur so allein kann der religiöse Frieden dem deutschen Vaterlande erhalten werden.“

Die Blätter beschäftigen sich vielfach mit der General-

versammlung deutscher Katholiken in Düsseldorf und besonders mit deren Ergebnis oder vielmehr Nichtergebnis in socialpolitischer Beziehung. Die „Nationalzeitung“ sagt:

„Am bemerkenswertesten war die Verhandlung über die Socialpolitik anlässlich der Haider Thesen. Es ist Herr Windthorst — nicht ohne die Drohung, nach Hause zu gehen, — gelungen, unter einem großen Aufwande volltönder, aber inhaltloser Worte jede bindende Beschlusfassung über bestimmte socialpolitische Fragen, wie sie von der Haider Konferenz erstrebt war, zu verhindern. Dabei hat sich aber in den eigenen Worten des Zentrumsführers gezeigt, daß hierüber ernstliche Meinungsverschiedenheiten im kirchlichen Lager bestehen. Eine Partei innerhalb desselben scheint der Meinung zu sein, daß die kirchliche Frage unter Benutzung der mehr als entgegenkommenden Haltung der Regierung erledigt, und daß dann dazu übergegangen werden sollte, mit den socialpolitischen Versprechungen Ernst zu machen; Hr. Windthorst selbst hat das Bestehen dieser Strömung konstatirt, indem er sie bekämpfte. Vorberhand ist er Sieger geblieben; ob dieser Erfolg dauerhaft ist, das müssen die Thatfachen lehren.“

Die „Weser-Zeitung“ bemerkt:

„Die Rede von Windthorst, in welcher der Zentrumsführer die Socialpolitik seiner Partei bestimmte, liegt heute ausführlich in der ultramontanen Presse vor, und es ist nicht übertrieben, wenn man in ihr den Schwerpunkt der Düsseldorfer Katholikenversammlung erblickt. Die Rede ist ein Meisterstück der diplomatischen Kunst, in den Feilen möglichst wenig, aber zwischen den Feilen möglichst viel zu sagen. Ihr A und O läßt sich dahin zusammenfassen, daß sich Hr. Windthorst das Dreieck der ultramontanen Socialpolitik in seine Parteileitung sehr hübsch, aber auch sehr entschieden vertheilt. In anmutig witziger Weise trumpt er die Haider Beschlüsse ab, ohne dabei irgendwie zu verrathen, daß dieselben seinen Horn erregt haben, weil sie dem weltlichen Staat allzuweit entgegenkommen; mit ebenso ungeschicklicher Wägen weiß er die Resolution zu befechtigen, welche die ultramontanen Socialpolitiker zu fleißiger Erörterung der socialen Fragen anporrt. . . . Das wohlklingende Schlagwort der „corporativen Organisation“ der Arbeiter, welches Hr. Windthorst wie einen kostbaren Diamanten nach allen Seiten hin glitzern ließ, läuft einfach darauf hinaus, daß der Staat die Arbeiter in wirtschaftliche Interessengemeinschaften organisiren und dann auf jede burocratische Bevormundung“ verzichten, d. h. der clericalen Agitation keinen Platz an der Spitze dieser Arbeiterbataillone einzuräumen soll.“

Merseburg, 15. Sept. Der Kaiser fuhr heute Vormittag 9^{1/2} Uhr beim prächtigsten Sonnenschein auf das Manöverterrain nach dem Kenderovous-Platz bei Pettstädt. Seine Majestät wurde während der Fahrt von der zahlreich erschienenen Bevölkerung mit enthusiastischen Rundgebeten begrüßt. Um 10^{1/2} Uhr bei Pettstädt eingetroffen, stieg er hier zu Pferde, begrüßte sämtliche südblich Pettstädt in Kenderovous-Stellung stehende Truppen und nahm hierauf am trigonometrischen Signal Aufstellung. Das Manöver, — nach der Generalidee steht ein markirtes Nordcorps zwischen Halle a. S. und Leipzig, diesem gegenüber als Südbcorps das 4. Armee-corps, — begann mit einem Angriff der 7. Division auf dem linken Flügel, dieselbe rückte im Feuer vor; als Gros folgte die 14. Infanteriebrigade, die 8. Division unter Generallieutenant v. Grolmann, die Corpsartillerie und die combinirte Kavalleriedivision. Die Corpsartillerie fuhr nordöstlich Pettstädt auf, um die feindliche, auf dem Janus-

hügel postirte Artillerie zu beschließen. Die 8. Division führte inzwischen eine große Rechtschwengung aus, um den feindlichen linken Flügel zu umfassen. Seine Majestät der Kaiser begab sich sodann nach dem Janushügel, um dem umfassenden Angriffe gegen die feindliche Stellung beizuwohnen. Der Gegner wurde gezwungen, auf Kayna zurückzugehen, wobei die combinirte Kavalleriedivision eine große Attacke ausführte. Seine Majestät der Kaiser sprach dem General v. Blumenthal seine volle Befriedigung aus und kehrte sodann, nachdem er länger als drei Stunden im Sattel gesessen, im besten Wohlsein hierher zurück.

Zu dem heutigen Diner bei Seiner Majestät waren, außer an die Fürsten und Prinzen, auch 250 Einladungen an die Spitzen der Behörden der Provinz ergangen. Zu den Geladenen gehörten u. a. die Grafen von Stolberg-Zernigerode und Stolberg-Rosla, Prinz Schönburg-Waldenburg, Staatsminister Lucius, General-Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld, Gesandter Graf v. Werthern, Oberpräsident v. Wolff, Regierungspräsident v. Diest, Frhr. Senft v. Pilsach, Prof. Boretius als Rektor der Universität Halle und Graf Wisingerode.

Halle, 16. Sept. Der Kaiser wird heute nicht hier eintreffen; er bleibt in Merseburg; er bedarf nach den Strapazen der letzten Tage der Ruhe. Der Kronprinz wird bei den hiesigen Festlichkeiten den Kaiser vertreten und trifft um 10 Uhr mit dem Prinzen Albrecht hier ein. Prinz Wilhelm, der sich beim gestrigen Manöver eine leichte Fußverletzung zugezogen, ist in Merseburg zurückgeblieben. Der Herzog von Altenburg hat sich zur Feier seines Geburtstages nach Altenburg begeben und kehrt morgen nach Merseburg zurück.

Halle, 16. Sept. Der Kronprinz, begleitet von dem Prinzen Albrecht, dem General v. Blumenthal, dem Grafen zu Stolberg, dem Minister Lucius und dem Wirkl. Geh. Legationsrath v. Bülow, traf Vormittags hier ein, wurde von dem Oberbürgermeister an der Spitze der städtischen Behörden und von zahlreichen ehemaligen Offizieren empfangen und begab sich durch die überaus festlich geschmückten Straßen, in welchen die Halloren in ihrer alten Tracht, die Gewerke, die Arbeiter aller großen Fabriktablissements, die Silben, Turner, Schützenvereine und die Feuerwehr in festlicher Tracht Spalier bildeten, zunächst nach der Universitätsklinik. Hier wurde der Kronprinz von den Dekanen der Universität empfangen und von denselben nach der neuen Kapelle der Klinik geleitet. Nachdem der Kronprinz der Einweihungsfeierlichkeit, bei welcher der Superintendent Möller den Gottesdienst abhielt, beigewohnt hatte, wurde die Kinderbaracke besichtigt. Dann folgte eine Rundfahrt durch die Stadt, zunächst zum Denkmal von 1866, alsdann zum Markt, wo 24 Ehren-Zugfrauen den Kronprinzen begrüßten und ihm ein Bouquet überreichten. Von hier begab er sich nach den Franke'schen Stiftungen und nach deren Besichtigung über den Königsplatz zum Bahnhof. Nach einem daselbst eingenommenen Frühstück erfolgte die Rückfahrt nach Merseburg. Der Kronprinz wurde überall von der nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge mit begeisterten Zurufen begrüßt.

Merseburg, 17. Sept. (Tel.) Der Kaiser nahm gestern Nachmittag an dem den fremdherlichen Offizieren gegebenen

Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 17. Sept. Die gestrige Sonntagsvorstellung brachte Mayerbeer's „Propheet“, eine Oper, in der die Effekte und Kontraste in übertriebener Weise gehäuft sind und die bessere Künstlernatur des Komponisten nur vorübergehend, wie ein Blitz aus wolkenverhängtem Himmel, hervorbricht. Auffallende Beispiele von der inneren Unwahrheit, der bloßen Masche sind u. a. die Verfolgung Bertha's durch Oberthal, wobei jene den Kopf zwischen den Vorhängen herausstreckt, damit ein Terzett zu Stande kommt, ferner die Koloraturen der Fides im letzten Akte; andere Theile der Oper, so namentlich die Domszenen, beweisen aber auch, daß der Komponist einer reinen Empfindung und wahren dramatischen Ausdrucks fähig war. Bei dem so weitschichtigen Apparat, dem verschiedenartigen Ineinandergreifen der musikalischen Faktoren braucht man in keine kritische Aufregung zu geraten, daß die Aufführung selten einen ganz glatten Verlauf nimmt, da und dort drohende rhythmische Schwankungen auftauchen, die von den Wiedertäufern vorgebrachte „falsche Lehre“ speziell für das Hörorgan einen unangenehmen Beigeschmack zu haben pflegt. Eine richtige Sonntagsfreude bereitete nicht bloß den „Geschäftsleuten der Begeisterung“, sondern auch den ernsteren und anspruchsvolleren Kunstfreunden Hr. K o p p m a y e r als Fides. Sie bot eine echte Kunstleistung von zumeist großer gefanglicher Schönheit und hoher dramatischer Kraft. Mehr als dies in „Aida“ der Fall sein konnte, trat hier der ungewöhnliche Umfang der Stimme, die das dreigestrichene Des streifende Sopranlage, die bis in das kleine Ges hinabreichende Tiefe, zu Tage. In der einfachen Kantilene, bei ruhigem Empfindungsausdruck besitzt der Gesang des Hr. Koppmayer eine ungemein wohlthuende, beständige Weichheit und Innigkeit, während derselbe bei Kraftstellen, im leidenschaftlichen Affekte, in der Höhe nicht

selten scharf, in der Tiefe, wie dies z. B. in dem ersten Gesange der Domszene der Fall war, naturalistisch breit und gedreht klingt.

Hohes Lob verdient der dramatische Ausdruck in dem Gesange des Gastes. Was die Sängerin in dieser Richtung bietet, ist nicht das Resultat der Reflexion und Routine, sondern der Mitempfindung, und macht daher den Eindruck des Selbsterlebten. Den Höhepunkt erreicht ihre Leistung in der Bettlerromanze, in dem nachfolgenden Duett mit Bertha und in der Domszene. Ueberzeugend war der Ton rührender Bitte in der Bettlerromanze, von ergreifender Wirkung das Zusammenschauern bei den Worten: „Mich friert, die Glieder beben!“ und gleich darauf das energische Emporrasen zu neuer flehentlicher Bitte. Eine besondere dramatische Bedeutung verstand die Künstlerin ihrer Partie in dem Duette mit Bertha abzugewinnen, obwohl ihr das fortwährende Detoniren ihrer Partnarin nicht wenig hinderlich sein mochte. Die volle Schönheit und Weichheit, deren ihre Stimme fähig ist, zeigte sich in dieser Scene namentlich bei dem einfachen kurzen Gebet: „Mein Auge hat nur Jähren!“ Zu packender dramatischer Wahrheit erhob sich der Gesang des Hr. Koppmayer in der Domszene. Die Accente schreckensvoller Ueberzeugung, bitteren Vorwurfs, heftigen Schmerzes, aufblühender Hoffnung, unvertilgbarer Mutterliebe, gewaltigen inneren Kampfes und qualvoller Selbstüberwindung gelangen ihr gleich gut; auch verstand sie damit ausdrucksvolle edle Bewegungen und ein sprechendes Mienenspiel zu verbinden. Fräulein Koppmayer dürfte wohl im Stande sein, ein lebendiges Element in einem Opernensemble zu bilden; nach dem, was sie als Amneris und Fides geboten hat, ist sie eine Sängerin mit einem ächten, vornehmen Künstlernatur. Herr Oberländer zeigte als Johann mehr, als dies jüngst in der Aida der Fall war, daß er mit bestem Willen und theilweise glücklichem Gelingen den Weg einer dramatisch lebensvolleren Gestaltung einschlägt. Einzelnes

gelang ihm recht gut, so namentlich im Traume die feierlich-heimlichvolle Schilderung des Domes, der sanfte bange Ruf aus der Tiefe, wenn auch das Ganze noch nicht in allen Theilen und Gegensätzen scharf und dramatisch wirksam genug ausgearbeitet ist. Auch der Abschied von der Mutter und einzelne Arien in der Domszene zeigten eine klangschönere Gestaltung des Tones und einen lebensvolleren Ausdruck. Fräulein B e l e e bot das Beste in dem Solo: „Was dort ich will?“ (Duett des 4. Aktes); mit der vollen, entschiedenen Entfaltung ihrer frischen Stimme vereinigte sich hierin ein energischer Gefühlsausdruck. Im Uebrigen litt ihr Gesang zu sehr an einer unbestimmten, ängstlichen Tongebung und einer zu tiefen Intonation.

3) Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Proot.

(Fortsetzung.)

Der Eintritt des jungen Mannes unterbrach die Unterredung der beiden. Er ging auf Lena zu und küßte sie leicht auf die Stirne. Die aufmerksame Begrüßung nahm sie gleichgültig entgegen. „Es freut mich, Sie andrücken zu sehen, Leandice“, sagte er, auf den Freund zuwendend und ihm herzlich die Hand schüttelnd. „Ich fühle mich nicht besonders wohl, Verbert. Es ist nicht gefährlich, doch ich bin trotzdem froh, daß Sie gekommen sind.“ „Sie sehen blaß aus, Leandice“, bemerkte der Mann theilnehmend. „Sie sollten wirklich mehr Erholung haben. — Ist das Bild fertig?“ „Ja, diesen Nachmittag machte ich den letzten Pinselstrich.“ „Ist es ihr ähnlich?“ „Sehr ähnlich, Verbert.“ „Vielleicht zu sehr“, verlegte dieser achselzuckend. „Ich kann den Gedanken nicht extrahieren, Ihre liebe kleine Lena bei einem

Diner theil und wohnt Abends dem von Seiten des Provinzial-Landtags veranstalteten Feste bei. — Heute früh hat sich der Kaiser in bestem Wohlsein nach Weissenfels in das Mandöverterrain begeben.

Strasbourg, 15. Sept. Die „Elsass-Lothr. Zeitung“ schreibt bezüglich der Pensionierung des bisherigen Präsidenten von Lothringen, Herrn v. Flottwell, welche in der Presse vielfach besprochen und in manchen Blättern zu der tendenziösen Darstellung benutzt wird, als ob Hr. v. Flottwell den kaiserlichen Dienst verlasse, weil er mit seinen Anträgen auf ein strengeres Vorgehen gegen die deutschfeindlichen Elemente in Lothringen bei der Landesregierung nicht durchgedrungen sei, folgendes:

Wir sind auf Grund einer aus „bester Quelle“ geschöpften Erkundigung in der Lage, diese Darstellung der Sache für unrichtig zu erklären. Es ist unklar, daß Hr. v. Flottwell auf ein energisches Vorgehen gegen Herrn Anloine u. Gen. gedrungen und daß er in diesem Auftreten die gewünschte Unterstützung nicht gefunden habe. So lange Hr. v. Flottwell aktiv war, hat er niemals, sei es durch förmliche schriftliche Anträge, sei es auch nur durch mündliche Meinungsäußerungen, dem Herrn Statthalter oder dem Ministerium gegenüber zu erkennen gegeben, daß er ein strengeres Vorgehen gegen die französische Partei in Lothringen für geboten erachte. Sein ganzes Verhalten ließ vielmehr auf vollkommene Uebereinstimmung mit der Politik des Herrn Statthalters schließen, welche der friedliebenden und ruhigen Bevölkerung Schonung der Gefühle, Heilung der Wunden verhieß, jedem „Battinen mit dem Auslande“ aber energisch entgegentrat. — Wenn ein Beamter nach 31jähriger ehren- und arbeitsvoller Dienstzeit auf Grund eines ärztlichen Attestes um seine Pensionierung nachsucht und wenn diese Pensionierung dem Gesetze gemäß gewährt wird, so bedarf es keiner politischen Konjekturen, um diese Thatsache zu erklären. Die Zeitungen, welche trotzdem nach politischen Motiven suchen und dieselben in einem prinzipiellen Zwiespalt zwischen dem in Ruhestand versetzten Beamten und der Regierung des Reichslandes gefunden zu haben glauben, leisten wahrlich durch die Verbreitung ihrer unrichtigen Ansicht weder dem Beamten, um den es sich handelt, noch der deutschen Sache im Reichsland einen guten Dienst.

Österreichische Monarchie.

Wien, 15. Sept. Der Kaiser hat heute Mittag die Ausstellung graphischer Künste eröffnet und die ausgestellten Gegenstände längere Zeit in Augenschein genommen. Dem „Fremdenblatt“ zufolge hat der Kaiser dem Minister für Landesverteidigung, Grafen Welfersheim, den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen.

Wien, 16. Sept. Nach den jüngsten aus Agram eingegangenen Nachrichten ist die Situation in Kroatien eine wesentlich beruhigtere.

Budapest, 15. Sept. Der immer weiter greifende Aufruhr in Kroatien rechtfertigt nur zu sehr die strengeren Maßnahmen, welche die ungarische Regierung zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe getroffen hat. Niemand ist heute mehr kurzfristig genug, zu glauben, daß die Bauernbevölkerung auf dem flachen Lande deshalb plündert, weil die Frage, ob das Staatswappen auf gemeinsamen Aemtern mit kroatischer oder kroatisch-ungarischer Aufschrift zu umgeben sei, kontrovers und der legislativischen Interpretation bedürftig ist. Der Bauernaufstand richtet sich nach verlässlichen Meldungen gegen die kroatischen Beamten, die anstatt zu administrativen Politik getrieben haben. Es wird mit jedem Tage immer mehr klar, daß die kroatischen Beamten unter Regide der Nationalpartei und des an ihrer Spitze gestandenen Banus, des Grafen Pejacsevics, eine Mißwirtschaft getrieben haben, die nicht streng genug gehandelt werden kann. Man muß wissen, daß Kroatien sich völlig autonom verwalte. Sein Inneres, seine Justiz und sein Kultus sind von Ungarn ganz unabhängig. Das Finanzwesen in Kroatien untersteht wohl unmittelbar der ungarischen Regierung, aber die Eintreibung und die Handhabung der Steuer wird von Organen der autonomen Lokalverwaltung besorgt. Man ist daher im Auslande schlecht unterrichtet, wenn man für diese himmelschreienden Mißstände die ungarische Verwaltung verantwortlich machen will. Die letztere ist es ja, die in diesen korrupten Zuständen nöthigenfalls auch mit dem eisernen Besen Ordnung schaffen will.

Fremden zu sehen. Wenn ich nur Geld genug hätte, ich würde das Gemälde noch vor Sir Gerard Harley kaufen.

„Sie sind ein thörichter Junge, Herbert,“ sagte Leandice mit einem Achseln. „Ich habe doch Lena immer zum Modell.“

„Ich weiß es, aber Sie machen nicht immer ein Bild, wie Sie es in dem Falle gethan haben.“

„Es ist kaum ein Bild, ich dachte, das Koffm würde dem Kinde passen und ihr helles Gesicht abstecken von dem sonderbrannten des französischen Soldaten.“

„Ich hätte mir indessen ein anderes Modell verschafft,“ sagte Herbert ruhig.

„Ich arbeite nie nach einem neuen, wenn ich nicht muß,“ versetzte Leandice sorglos.

„Sie überroschen mich, ich muß es belennen.“

„Wirklich?“ rief der andere lachend, „aber sitzen Sie nieder und zünden Sie Ihre Pfeife an.“

Der junge Mann sagte nicht mehr. Er zündete seine Pfeife an, die ihm Eufanne unterdessen gebracht hatte.

„Wirst du uns spielen, Lena?“ fragte er, in ihr reizendes Gesicht blickend.

„Ja, wenn Sie es gerne haben,“ antwortete sie kurz; „was soll ich spielen? den Walzer von Strauß, oder die Melodie, die Papa und ich das letztmal im Theater hörten?“

„Was du spielen willst!“ Er stand auf und öffnete das Piano, das einzige Stück von Werth in dem kleinen Zimmer.

„Gib Tante Parriet die nicht kürzlich ein neues Musikstück, Lena?“ fragte ihr Vater plötzlich. „Wißt du es nicht spielen? Es gewöhnte uns wieder einmal eine Uewechselung.“

„Ja, das wäre eine Veränderung,“ rief das Mädchen. „Es ist voll der häßlichsten Melodien. Um die Welt würde ich keine davon spielen. Ich weiß nicht, weshalb sie es mir gab — vielleicht weil sie es nicht selbst haben wollte.“

Baron Ramberg weiß in seinem neuen Regime Energie und Wohlwollen zu paaren und es ist zu hoffen, daß er den Aufständen in sehr kurzer Zeit gründlich beikommen wird. Die Agrarminister finden es einstweilen für gut, sich an Formalitäten zu klammern und gegen das ungarische Staatschuld zu reklamieren, sie vergessen aber, daß es nicht die Schilderschrift ist, welche der Regierung Repressivmaßnahmen notwendig gemacht hat. Die Regierung hat ja ganz offen erklärt, daß sie die Schilder-Frage vor das einzig kompetente Forum der Gesetzgebung bringen, und bei deren Lösung den Kroaten entgegenkommen zeigen will. Wogegen sich aber die ungarische Regierung verhalten muß, war das, daß ein kontroverses Gesetz vom Straßenspöbel mittelst Fensterschlagens ausgelegt werde. Die ganze Bewegung trug übrigens von allem Anfang an die südslawische Propaganda sehr deutlich zur Schau und man hört es bereits in sehr besonnenen Kreisen, daß man es in Kroatien mit einer Minensprengung des Pan-Slavismus zu thun habe, dessen Hände niemals ruhen, wo es irgendwo gilt, gegen Oesterreich-Ungarn zu wählen. Der ungarischen Regierung liegt hier die Pflicht und Sorge ob, diese Bewegung mit allen Machtmitteln zu unterdrücken, ehe dieselbe sich zu einer imminenden Gefahr für Oesterreich-Ungarn herauswächst.

Agram, 15. Sept. 43 Bewaffnete Bauern, welche der Häuserfällung und des Wobdes beschuldigt werden, ferner 24 Brandlegter aus Maligrabad wurden von einer Jägertruppe eingekerkert. Blindernde Bauernhauften ziehen von Gemeinde zu Gemeinde; sie fengen und zwingen die Bevölkerung, sich der Revolte anzuschließen. Sie wurden von einem beabsichtigten Angriff auf Glina nur durch die Wachsamkeit des Militärs und der Bürger abgehalten.

Pest, 17. Sept. (Tel.) Die „Ungar. Post“ meldet, Agram sei vollständig ruhig. Die eingeführten Beschränkungen sollen von morgen ab wieder aufgehoben werden. Auch an der Banatgrenze nähme die Gährung allmählich ab. Der bekannte Agitator Kemicz befindet sich unter den Verhafteten.

Schweiz.

Bern, 14. Sept. Der von dem Internationalen Literarischen Kongress in Bern festgestellte Entwurf einer internationalen Konvention zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst lautet wie folgt:

Art. 1. Die Urheber von Werken der Literatur und Kunst, welche in einem der Vertragsstaaten erschienen, dargelegt oder ausgeführt worden sind, genießen unter der einzigen Bedingung, daß sie die von den Gesetzen dieses Staates geforderten Formalitäten erfüllen, welches immer ihre Nationalität sei, in den andern Staaten der Union mit Bezug auf den Schutz ihrer Werke die gleichen Rechte, wie die Staatsangehörigen dieser letzteren Staaten.

Art. 2. Der Ausdruck „Werke der Literatur und Kunst“ umfaßt die Bücher, Broschüren und alle andern Schriften, die dramatischen und musikalischen Werke, die musikalischen Kompositionen und Bearbeitungen von solchen, die Zeichnungen, Maler- und Bildhauer-Werke, Kupferstiche, Lithographien, Illustrationen, geographische Karten, Pläne, wissenschaftliche Handzeichnungen und im allgemeinen jedes literarische, wissenschaftliche und künstlerische Werk, welches, gleichviel mittelst welchen Systems, gedruckt oder reproduziert werden kann.

Art. 3. Das Recht der Urheber erstreckt sich in gleicher Weise auch auf die bloß im Manuskript vorhandenen oder noch nicht edirten Werke, Briefe u. Art. 4. Dem gesetzlichen Mandatar, Erben oder Rechtsnachfolger z. kommen die gleichen Rechte, wie den Autoren, zu.

Art. 5. Die Angehörigen eines der Vertragsstaaten genießen in den übrigen Staaten der Konvention das ausschließliche Uebersetzungsrecht während der ganzen Dauer ihres Rechtes an den Originalwerken. Dieses Recht umfaßt die Veröfentlichung, die Darstellung oder Ausführung.

Art. 6. Die Uebersetzung genießt denselben Schutz, wie das Originalwerk. Wenn es sich um die Uebersetzung eines Werkes handelt, das Gemeingut der Oeffentlichkeit geworden ist, so kann der Uebersetzer keinen Anspruch erheben gegen die weitere Uebersetzung durch andere Schriftsteller.

Art. 7. Im Falle der Verletzung der vorangehenden Bestimmungen werden die zuständigen Gerichte sowohl die civilrechtlichen als die strafrechtlichen Bestimmungen der betreffenden Gesetzgebungen ganz so anzuwenden, wie wenn die Rechtsverletzung zum Schaden eines inländischen Autors begangen worden wäre. Die Verarbeitung wird als Nachahmung angesehen und als solche verfolgt.

Art. 8. Es

„Zeige es mir, Lena“, sagte der junge Mann.

„Hier ist es“, antwortete sie schnell und zog unmutig aus einer großen Menge alter halbzerrissener Musikstücke ein schön gebundenes Buch hervor.

„Wie, das ist ja eine Ausgabe von Beethoven's Sonaten“, rief er aus, das Titelblatt betrachtend.

„Das kümmert mich wenig,“ versetzte sie trozig. „Sie glauben, alles müsse schön sein, weil er es geschrieben.“

„Ich gebe das zu, Lena; aber das sind lauter schwere Sachen,“ fuhr er fort, das Buch sorgfältig durchblätternd, „zu schwer für dich, glaube ich.“

„Ich würde sie doch nicht spielen, selbst wenn ich es könnte. Ich kümmere mich nicht um Triller und Läufe, und habe alles, was ohne Melodie ist. Melodien will ich, schöne, ruhende Melodien. Als ob der alte Beethoven jemals etwas ähnliches geschrieben hätte.“

Sie setzte sich an das Piano und spielte mit einem außerordentlich festen Anschlag eine jener heitern Melodien aus dem letzten Theil von Offenbach's „Orphée aux enfers“.

„Du hast alles in dir, Lena,“ rief Herbert aus, „ein tüchtiger Lehrer würde bald einen Meister aus dir machen.“

„Ich will keinen Lehrer, Herbert,“ rief sie ungeduldig aus, „ich will mich selbst lehren. Beethoven werde ich niemals spielen, um andern Leuten zu gefallen. Ich spiele, was mir gefällt, das genügt.“

„Es soll mich wundern, Lena, wenn du einst deine Meinung nicht änderst“, sagte der junge Mann.

„Ihr redet immer von „einst“, — als ob ich mich niemals ändern würde. Ich werde die häßliche Musik niemals spielen.“

„Sei nicht thöricht, Lena,“ bat ihr Vater sanft, indem er ihr die heiße Wange streichelte. „Du solltest nicht über Dinge urtheilen, die du nicht verstehst.“

(Fortsetzung folgt.)

wird ein internationales Centralbureau errichtet, bei welchem mit Hilfe der Regierungen der Vertragsstaaten die auf das Urheberrecht bezüglichen Gesetze, Dekrete und Reglemente, die schon erlassen sind oder noch erlassen werden, deponirt werden sollen. Dieses Bureau wird dieselben sammeln und ein periodisches Blatt in französischer Sprache erscheinen lassen, das alle Dokumente und Belehrungen enthalten soll, deren Kenntniz den Interessenten nützlich ist. Art. 9. Dabei wird vorausgesetzt, daß die Vertragsstaaten sich gegenseitig das Recht wahren, unter sich und getrennt von einander, besondere Vereinbarungen zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums zu treffen, sofern diese besonderen Uebereinkommen nicht den Bestimmungen der gegenwärtigen Konvention widersprechen. Art. 10. Die gegenwärtige Konvention findet Anwendung auf alle im Ursprungslande noch nicht zum Gemeingut gewordenen Werke von dem Zeitpunkte an, wo genannte Konvention in Kraft tritt.

Frankreich.

Paris, 15. Sept. Der Marineminister erhielt ein Telegramm über den bereits gemeldeten Kampf in Tongkin. Danach hätten 5 Kompagnien französischer Truppen mit Hilfe der sogenannten Gelben Flagge und drei Kompagnien anamitischer Truppen am 1. September die besetzte Position bei Day eingenommen und am 3. d. M. einen besetzten Posten in Balan errichtet. Der Verlust auf französischer Seite betrage 54 Tode und Verwundete, der Verlust des Feindes gegen 1000 Mann.

Großbritannien.

London, 17. Sept. (Tel.) Die „Times“ erwidert der „Nordb. Allg. Ztg.“ (welche in einem Artikel vom 15. d. M. sagte, sie werde nicht müde, die Franzosen gegen Deutschland zu hegen, indem sie in konsequenter Verdrehung aller Thatsachen Deutschland der Bedrohung Frankreichs bezichtigt) folgendes: England wünsche mit Frankreich auf gutem Fuße zu leben, sei auch Deutschland wohlgeneigt; es wolle weder mit Deutschland noch mit Frankreich militärische Bündnisse schließen und biete beiden Staaten seine Freundschaft an. England habe mit Deutschland vieles gemein; ein starkes Deutschland biete die Bürgschaft gegen jede Friedensstörung; Deutschland habe seine Stärke gut angewendet, sein Einfluß sei ein heilbringender, was zumeist dem Kaiser Wilhelm zu verdanken sei.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Sept. (Tel.) Gladstone ist gestern Nachmittag hier eingetroffen; heute wurde er mit Gemahlin, Sohn und zwei Töchtern zur königlichen Tafel in Fredensborg geladen.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Sept. (Tel.) In Nowomoskowsk (an der Somara) wurden gestern Nachmittag die Häuser und Läden jüdischer Besitzer geplündert. Zur Ruhefestigung sind Kosaken aus Jekaterinoslaw abgegangen.

Bulgarien.

Sofia, 17. Sept. (Tel.) Die Rede, mit welcher der Fürst die außerordentliche Session der Nationalversammlung eröffnete, bezeichnet als Zweck der Einberufung die Genehmigung der Eisenbahn-Konvention und der Vorlage über die Bezahlung der russischen Okkupationskosten.

Badische Chronik.

Z. Karlsruhe, 13. Sept. (Aus der Stadtraths-Sitzung.) Von Hrn. Hauptlehrer Henrich wurde ein Facsimile des Konzeptes des Antwortschreibens des vereinigten Großherzogs Karl Friedrich, königliche Hoheit, auf die Dankagung seines Landes, nach Aufhebung der Leibeigenschaft und einiger Abgaben zum städtischen Archiv übergeben, wofür gedankt wird.

Die Kommission für Festschickheiten hat für die Gedächtnisfeier der Aufhebung der Leibeigenschaft — 23. d. M. — folgendes Programm aufgestellt, welches genehmigt wird. Vormittags 11 1/2 Uhr: Vertheilung der Festschrift in den Schulen.

Mittags 12 Uhr: Ausstellung der Schüler auf dem Schloßplatz bei dem Karl-Friedrichs-Denkmal, nördlich die Schüler des Gymnasiums, östlich jene des Realgymnasiums, westlich jene der höheren Bürgerschule, südlich jene der Volksschulen. Gesang der Schüler: Großer Gott wir loben dich und das Festlied, beide Gesänge begleitet von der Knabenkapelle.

Nachmittags 3-5 Uhr: Konzert auf dem Schloßplatz, bei ungünstiger Witterung in der Ausstellungshalle auf dem Festhalleplatz (Eintritt frei).

Nachmittags 6-6 1/2 Uhr: Bei günstiger Witterung Konzert im Stadtpark (gewöhnliche Eintrittspreise).

Abends: Beleuchtung des Schloßplatzes, insbesondere des Karl-Friedrichs-Denkmals. 7 Uhr Ständchen der vereinigten Karlsruher Männer-Gesangsvereine am Karl-Friedrichs-Denkmal. Um 6 1/2 Uhr Versammlung und Ausstellung der Sänger auf dem Marktplatz, 8 Uhr nach Beendigung des Ständchens Bankett in der Festhalle (mit besonderem Programm). Eintrittspreis 50 Pf. für die Person. Der Ertrag hieraus ist zu Wohlthätigkeitszwecken für die hiesige Stadt bestimmt. Auf die Balkonplätze der Galerie haben Damen das Vortrecht.

+ **Karlsruhe, 15. Sept.** Am 11. d. M. starb hier im Alter von 80 Jahren 2 Monaten und 23 Tagen der erst am 4. Juni d. J. in Ruhestand getretene Großh. Domänenrath Max Maler. Sein Vater, Barrer Wilhelm Maler in Wiesloch, war schon im Nothjahr 1817 gestorben und seiner Mutter, Katharina geb. Meyer, die Sorge für 9 Kinder hinterlassen, von welchen noch keines das 15. Lebensjahr erreicht hatte. An dieser Sorge nahm der Entschlafene schon damals den größten Antheil und ist bis zuletzt, zumal er eine eigene Familie durch Verheirathung nicht gegründet hat, der Mittelpunkt des treu verbundenen Kreises seiner Geschwister und Geschwisterkinder und Geschwisterkinder geblieben. Nur eine Schwester, mit der er seit dem Tode der Mutter in innigster Herzensgemeinschaft ein überaus eingezogenes und stille Leben führte, hat ihn von dem 8 Geschwistern überlebt. Mit großer Treue und unermüdetem Eifer hat er bis an sein 80. Lebensjahr seinem Berufe gelebt. Als Student der Kameralwissenschaft in Heidelberg hat er zur Fristung seines Unterhalts zugleich als Gehilfe auf der Großh. Domänenverwaltung daselbst gearbeitet. Am 6. April 1830 wurde er unter die Kameralpraktikanten aufgenommen und im Dezember 1835 Domänenverwalter in Thingen. Im August 1841 wurde er Finanzinspektor, 1844

riehet er den Titel eines Domänenraths und wurde Vorstand der hiesigen Domänenverwaltung; 1853 erhielt er die Stelle des Revisionsvorstandes bei Großh. Domänenverwaltung, welche er bis zum 4. Juni d. J. bekleidete. 1872 wurde ihm durch die Gnade Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs das Ritterkreuz 1. Klasse des Bähringer Löwen-Ordens und am 5. Juni 1883 das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen. Eine große Zahl von Verwandten, Freunden und Amtsgenossen erwies ihm am 18. d. M. die letzte Ehre.

Karlsruhe, 17. Sept. Mittwoch den 19. d. M. wird um 10 Uhr in der Kleinen Kirche hier die diesjährige Synode der Stadtbiösesse Karlsruhe abgehalten werden, zu welcher das Publikum freien Zutritt hat. — Voraussichtlich wird die von dem geistlichen General-Synodalausschuß-Mitglied Defan Bähr von Offenburg abzuhaltende Kirchen- und Defanatsvisitation hier selbst am 7. Oktober beginnen. In gleicher Gemeinschaft wird Defan Bittel von hier vom 21. bis 27. Oktober eine Kirchenvisitation in Mannheim abzuhalten haben.

Pforzheim, 16. Sept. Das Wahlergebnis zeigt im Ganzen nur eine Differenz von 25 Stimmen, indem 549 nationalliberal und 574 demokratisch ausfielen.

Bruchsal, 15. Sept. Gestern hatten wir ein Nachspiel zum 10. Juni und 4. Juli d. J. Um 4 Uhr Nachmittags verklärte sich der Himmel mit einem leichten grauen, fast durchsichtigen Gewölke von Westen her. Alsbald erfolgte ein fast ununterbrochenes Rollen von Donner, anfangs ganz ähnlich dem Geräusche von knarrenden Rädern. Nach einer kleinen halben Stunde fiel endlich ein reichlicher Regen mit den ominösen großen Tropfen, alsbald aber eine ziemlich dicke Masse von Hagelförnern, die mitunter die Größe von Kirscheln erreichten. Der Druck eines leichten Nordostwindes hielt das in dieser Richtung ziehende Gewölke eine gute Viertelstunde über der Stadt und deren Gemarkung unter fortwährendem Schloffenfalle. Der dadurch verursachte Schaden ist abermals ein nicht geringer: Der Tabak ist zum größten Teil vernichtet, die wenigen von den früheren Gewittern gebliebenen Trauben haben ebenfalls sehr gelitten, wie auch alle Gemüserarten. Der benachbarte Ort Ubstadt, sowie ein Theil der Gemarkung Unterwiesheim, wo ziemlich viel Tabak gepflanzt wird, sollen nicht weniger betroffen worden sein.

Eppingen, 15. Sept. Das Ergebnis der gestrigen und heutigen Wahl in unserer Stadt und dem Wahlbezirk einschließlich des Sinsheimer Theils ist ein längendes für die nationalliberale Partei. Posthalter Wittmer jun. geht mit einer großen Mehrheit als Sieger aus dem Wahlkampf hervor, da von 23 Wahlorten 16, darunter die Stadt Eppingen, geschlossen für die liberale Sache eingetreten sind und in den übrigen Gemeinden mit vielleicht zwei Ausnahmen liberale Wahlmänner zum Theil gewählt wurden. Es ist dies ein sehr erfreuliches Zeichen, wie der 50. Wahlbezirk an den Grundbesitzern des besonnenen Fortschritts festhält, welche bis heute und — wir hoffen es zuversichtlich — auch ferner in unserm Lande von allen Vaterlandsfreunden hoch gehalten wurden. Das Stimmenverhältnis dürfte wohl so ausfallen, daß Wittmer von 124 Stimmen etwa 90 bekommen wird.

Heidelberg, 15. Sept. Bei der Wahl von 122 Wahlmännern für die Wahl eines Abgeordneten der hiesigen Stadt wurde nach der Vorschlagsliste der nationalliberalen Partei nahezu einstimmig gewählt.

Amst. der Pfalz, 15. Sept. Bei der Wahlmänner-Wahl in Schweningen hat der liberale Wahlmannschuß für die Kandidatur des Landeskommissärs Frech den Sieg davongetragen. — Zum Zwecke der Hebung des Tabakbaues und des Tabakhandels in der Pfalz wurde von Seiten des Landwirtschaftlichen Vereins Heidelberg eine Ausstellung dachreifer Rohabake für den 4. und 5. Dez. d. J. in Aussicht genommen. Als Aussteller können sich alle Tabakbauern des Pfalzgaues mit ihren Erzeugnissen und Tabakhändler infolten beteiligen, als deren Tabak als Lehrmittel dienen können. Das Programm wird Mitte Oktober ausgegeben. Zur Unterstützung des Unternehmens durch Ertheilung von Preisen wurde vom Gr. Ministerium des Innern 150 M. in Aussicht gestellt; außerdem wird sich die Centralstelle des Landwirtschaftlichen Vereins durch Verteilung von Urkunden beteiligen. — In Seddenheim fand am 9. d. M. anlässlich der Geburtsfeier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs eine Obstausstellung im Rathhause statt.

Taubertshausheim, 15. Sept. Das Gesamtwahlergebnis der Wahlmänner-Wahl liegt nun vor. Das Stimmenverhältnis der beiden sich gegenüberstehenden Parteien (liberalen und ultramontanen) wird dasselbe sein wie bei letzter Wahl: ein Drittel liberal, zwei Drittel ultramontan. Unter den Gewählten befinden sich 18 katholische Pfarrer.

1. Lahr, 15. Sept. Bei der gestrigen Wahlmänner-Wahl sind die von liberaler Seite vorgeschlagenen sämtlich gewählt worden. Ein anderes Resultat wurde auch gar nicht erwartet, weshalb im Ganzen die Wahlbewegung hier eine sehr ruhige war. An der Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten hiesiger Stadt, des Fabrikanten D. Maurer, ist denn auch nicht zu zweifeln. Ebenso ist für den Landkreis, soweit die Ergebnisse der Wahlmänner-Wahlen bekannt sind, die Wiederwahl des seitherigen Vertreters, Bürgermeister Hügel von hier, sicher zu erwarten. Andererseits wird im Kreisgebiet (Genenbach etc.) der seitherige ultramont. Vertreter, Defan Förderer von hier, ebenfalls wieder gewählt werden, während in Dertkirch die liberale Partei siegt hat. — In der nächsten Zeit werden auch die Neu- bzw. Ersatzwahlen für die nach den gesetzlichen Bestimmungen je nach dreijähriger Dienstzeit ausscheidende Hälfte der Mitglieder der Handelskammer stattfinden.

1. Lahr, 16. Sept. Heute Mittag wurde hier die vom hiesigen Gartenbau-Verein veranstaltete Gartenbau- und Geräteausstellung in der Halle und dem Garten der Brauerei zum Laune eröffnet. Diefelbe ist von hiesigen und auswärtigen Gärtnern und Privaten mit Nut- und Biergewächsen aller Art sehr gut besetzt. Zahlreiche, wirklich schöne Exemplare darunter liefern den Beweis, daß die schöne und nützliche Gärtnerkunst hier tüchtige Vertreter zählt. Auch das Arrangement der einzelnen Gruppen ist, trotzdem das Lokal für gedachten Zweck eben nicht besonders günstig ist, recht gelungen. Die Ausstellung, welche heute schon zahlreiche Besucher, namentlich auch aus den Kreisen des Landvolkes anzog, wird bis nächsten Dienstag geöffnet sein. Zum Schluß wird eine große Versteigerung von Pflanzen stattfinden, deren Ergebnisse nicht allein den Verkäufern, sondern auch dem Reichs-Waisenhaus des „Lahrer Hülftensboten“ zu gut kommen werden, indem dem Fond desselben jeweils der über den Anschlag der einzelnen Verkaufsobjekte hinaus erzielte Theil des Erlöses zufließen werden soll.

Freiburg, 16. Sept. Bei den Wahlmänner-Wahlen in hiesiger Stadt haben im Ganzen die Liberalen 6 und die Nichtliberalen 18 Distrikte errungen. Da unter den durchgegangenen nichtliberalen Vorschlägen auch einige liberale Wahlmänner ent-

halten sind, so wird sich das Verhältniß etwa stellen: 129 nichtliberale und 52 liberale Wahlmänner. Im Jahr 1880 waren es 117 nichtliberale und 64 liberale Wahlmänner. — In Breisach wurden 14 liberale Wahlmänner unter 18 gewählt. Vom Lande ist das Resultat noch nicht näher bekannt; es darf aber als feststehend gelten, daß die Liberalen die Mehrheit im Wahlkollegium haben werden. — Aus Staufen sind bis jetzt noch keine zuverlässigen Nachrichten bekannt.

Waldshut, 15. Sept. Auch bei der heutigen Wahl siegten die Liberalen und sind nunmehr sämtliche 12 Wahlmänner derselben gewählt.

Konstanz, 16. Sept. Bei der am 14. und 15. erfolgten Wahlmänner-Wahl wurde die liberale Vorschlagsliste nahezu einstimmig angenommen. Mit diesem Resultat kann die hiesige liberale Partei recht zufrieden sein. Im Jahr 1875 erschienen nur 29, im Jahr 1879 nach der Klarheit, wenn auch im letzten Augenblicke zusammengebrochenen Opposition der Gegenpartei 42 Pros. der Wahlberechtigten an der Urne. Diesmal hat eine besondere Aititation auf keiner Seite stattgefunden. Das Feld wurde der liberalen Partei von vorneherein oppositionslos überlassen und doch machten 45,3 Prozent der Wähler (d. i. 895 von 1843) von ihrem Rechte Gebrauch. Das ist ein schönes Zeichen von dem Wachsthum des politischen Sinnes unter den liberalen Wählern der Stadt Konstanz.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 15. Sept. Auf der hier tagenden Delegirtenversammlung der deutschen Architekten und Ingenieure sind 20 Vereine durch 39 Abgeordnete vertreten. Die Gegenstände der Beratung sind größtentheils technischer Natur und daher nur für Fachleute bestimmt. Von allgemeinem Interesse sind die Verhandlungen über die civilrechtliche Verantwortlichkeit der Architekten und die Aufstellung von Grundrissen für die Verträge zwischen den Bauherren und den bauleitenden Technikern. Aus dem durch die verschiedenen Vereine mit rechtsverständiger Beihilfe gesammelten Material ergibt sich, daß das Rechtsverhältniß zwischen dem Bauherren und dem bauleitenden Architekten oder Ingenieur in den verschiedenen Rechtsgebieten des Reichs sehr schwankend und regulierungsbedürftig ist, eine Erscheinung, welche daraus sich selbst erklärt, daß der vom ausführenden Werkmeister und Unternehmer sich wesentlich abhebende Stand des Privatarchitekten und Ingenieurs sich erst in diesem Jahrhundert und wesentlich nach den 50er Jahren klar entwickelt haben. Auf Grund der vom Hamburger Verein vorgelegten Arbeit werden die Vereine zu Hamburg, Hannover und Berlin beauftragt, Normalgrundrissen über die Rechte und Pflichten des entwerfenden und bauleitenden Architekten gegenüber dem Bauherren zu entwerfen, sowie über die dem Bauleiter im Unterschiede gegen den bauausführenden Unternehmer treffende Verantwortlichkeit. Diese nach Maßgabe der gegenseitigen Billigkeit und im Sinne einer erspriesslichen Entwicklung des Bauwesens aufzustellenden Normen sollen der nächsten Delegirtenversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden. — Ein zweiter allgemein interessanter Verhandlungsgegenstand betrifft die Errichtung eines Seminars in Dresden, über dessen Aussichten und Vorbereitungen die Herren Professoren Giese, sowie der Verbandsvorstand Herr v. Schickhols-Suttgart, berichten. Die Besprechungen nahmen glücklichen Fortgang und werden den verschiedenen Vereinen warm an's Herz gelegt; die Hoffnung auf die baldige Errichtung des Denkmals scheint gesichert. — Weitere Verhandlungen beziehen sich auf die von vielen Seiten warm empfohlene Wiederherstellung des Heidelberger Schlosses, auf Normalbestimmungen für die Fieberung von Eisenkonstruktionen und auf die Neuordnung der bestehenden Normen für öffentliche architektonische Konkurrenz.

Ueber das telegraphisch gemeldete Unglück in den Bergen bei Oberstdorf wird dem „Schw. M.“ berichtet: Der namhafte Rechtslehrer Geh. Rath Professor von Stinging aus Bonn verweilte seit Beginn der Ferien mit seiner Familie in dem genannten Gebirgsort. Am 13. d. M. unternahm er mit seinem erwachsenen Sohn einen Ausflug nach der Schöllanger Burg. Beim Abstieg nach Fischen, zwischen Oberstdorf und Sonthofen, kam der Sohn an einer gefährlichen Stelle in's Straucheln. Der Vater wollte ihn halten, aber beide stürzten in die Tiefe. Der Sohn ist nicht lebensgefährlich verletzt, der Vater aber verchied auf dem Transport. Die Leiche desselben wird nach Bonn gebracht werden. — Wie man fast mit Bestimmtheit annehmen kann, haben unsere Berge dieser Tage noch ein Opfer gefordert. Seit Sonntag wird nämlich der Ausgänger einer Buch-

druckerei in Rempten, der eine Partie auf die „Mäblergabel“ zu machen beabsichtigte, verunglückt. Höhere Bergepartien sind zur Zeit bei uns nicht nur sehr beschwerlich, sondern auch sehr gefährlich, da bereits viel Schnee in den Bergen liegt. Der Weg zur Schöllanger Burg gehört allerdings nicht zu den Hochpartien dieser Art. Es waltete da eben leider ein besonderer Unstern. — Die Kln. B. bemerkt zu Stinging's Tod: Derselbe ist für die juristische Wissenschaft und für die Bonner Universität ein schwerer Verlust. St. wurde nach Bödings Tode 1870 von Erlangen nach Bonn berufen und gehörte von da ununterbrochen der rheinischen Hochschule als einer der beliebtesten Lehrer an. Er war am 8. Februar 1825 in Altona geboren.)

Für Ischia

ist bei uns eingegangen: durch Hrn. Amtmann Sauer in Neustadt das Ergebnis einer beim Festeffen am Geburtstage Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs veranstalteten Sammlung mit M. 25.40, welchen Betrag wir sofort der Reichsbank-Stelle dahier zugestellt haben.

Karlsruhe, den 17. September 1883.
Die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Neueste Telegramme.

Stade, 17. Sept. Das offizielle Wahlergebnis der Reichstags-Wahl ist folgendes: Von 11,232 abgegebenen Stimmen erhielt Hottenborn (nat.-lib.) 5373, Cronmayer (Fortchr.) 4087, Klent (Welfe) 1314, Dehme (Soe.) 443. Hiernach wird eine Stichwahl erforderlich.

Verantwortlicher Redakteur: J. B. Herr. Knittel in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 18. Sept. 92. Ab.-Vorst. Hofmann's Töchter, Original-Volksstück in 4 Akten, von A. P. Aronow. Anfang 7 1/2 Uhr

Theater in Baden.

Mittwoch, 19. Sept. 8. Vorstellung außer Abonnement. Zum ersten Male: *Mignon*, Oper in 3 Akten von Mich. Carré und Jul. Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 12. Sept. Elisabeth Ottilie Marg., B.: Aug. Degehhardt, Kaufmann. — 13. Sept. Josef, B.: Jos. Dolland, Kaufmann. — Johanna, B.: Gust. Reuther, Hauptlehrer. — 14. Sept. Marie Juliane Amalie, B.: Rob. Rißler, Postassistent. — 11. Sept. Wilhelmine, B.: Valentin Schmitt, Tagelöhner. — 12. Sept. Marie, B.: Bernhard Lang, Metzger. — Ernst Gustav, B.: Gust. Kaiser, Schneider. — 13. Sept. Ferdinand, B.: Ferd. Mosbach, Schreiner. — 14. Sept. Sidor Knab von Rauenberg, Accisor alda, mit Kath. Bänder von Malch. — 17. Sept. Karl Rottler von Muggensturm, Schmied hier, mit Regina Mettel von Denzbach. — Karl Käfer von Zell a. D., Kaufmann in Lahr, mit Anna Reieger hier. — **Eheausgebote.** 14. Sept. Sidor Knab von Rauenberg, Accisor alda, mit Kath. Bänder von Malch. — 17. Sept. Karl Rottler von Muggensturm, Schmied hier, mit Regina Mettel von Denzbach. — Karl Käfer von Zell a. D., Kaufmann in Lahr, mit Anna Reieger hier. — **Todesfälle.** 15. Sept. Charlotte Schweidhardt, Wittwe des Schreinermeisters Schweidhardt, 63 J. — Johann Kolb, Wittwer, Privatier, 72 J. — Ferdinand, 2 L., B.: Mosbach, Schreiner. — Elise, 11 M., 12 J., B.: Pfeiffer, Tapezier. — 16. Sept. Hermann, 5 M., 12 J., B.: Gegenberger, Schneider. — Marie, ledig, 25 J., B.: Reibig, Dreher. — Christina Faudas, Wwe. von Schreiner Faudas, 70 J. — **Freiburg, 15. Sept.** J. J. Braun, Altbürgermeister von Dpfingen, 63 J. — **Grafenhausen, 15. Sept.** Franz Anton Schmidt, Pfarrer, 81 J.

Witterungsaussichten für Dienstag, 18. Sept.

Bei wenig veränderter Temperatur und Abnahme der Bewölkung ist trockenes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
15. Nachts 9 Uhr	751.5	+15.6	12.34	94	SW	sehr bew.
16. Morgs. 7 Uhr	753.7	+16.2	12.84	94	SE	bedeckt
16. Mitts. 9 Uhr	754.4	+20.0	12.32	71	SW	sehr bew.
17. Nachts 9 Uhr	755.3	+16.7	12.97	92	still	bedeckt
17. Morgs. 7 Uhr	755.5	+14.8	11.98	95	"	"
17. Mitts. 9 Uhr	755.3	+17.4	13.58	91	"	"

1) Regen. Reg. = 0.3 mm in den letzten 24 Std. 2) Nebel. Reg. = 0.5 mm. 3) Regen.

Wasserstand des Rheins. Karau, 16. Sept. Morgs. 3.71 m, gefallen 4 cm. — 17. Sept., Morgs. 3.63 m, gefallen 8 cm.

Wetterkarte vom 17. Septbr., Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Entsprechend der sehr gleichmäßigen Luftdruck-Vertheilung herrscht auf dem ganzen Gebiete neben vielfachen Windstößen allenthalben nur schwache Luftbewegung aus variabler Richtung. Das Wetter ist über Frankreich und der Südwesthälfte der britischen Inseln fast wolkenlos, dagegen über Centraluropa trübe, im Süden stellenweise regnerisch, nur in Süddeutschland und Südnorwegen ist Regen gefallen. Die Temperatur ist im allgemeinen wenig verändert. In Deutschland liegt sie fast überall über der normalen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 17. September 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn	
4% Preuß. Conf. 101 1/2	166 7/8	Elbthal	185 1/2
4% Baden in fl. 100 1/2	213 1/2	Medlenburger	213 1/2
4% i. d. W. 101 1/2	271 1/2	Oberschlesische	271 1/2
Deutscher Goldrente 84 1/2	191 1/2	Rechte-Deutscher	191 1/2
Silber. 66 1/2	112	Gotthard	112
4% Ungar. Goldr. 74 1/2	119 1/4	Loose, Wechsel etc.	
1877er Russen	91	Def. Loose 1860	119 1/4
II. Orientanleihe	57 1/2	Basler Anst. 168.57	
Italiener	91 1/2	Bas. Juckerfabrik	139
Egypter	72	Wien. Bankverein	142 1/4
Banken.		N a c h b ö r s e.	
Kreditaktien	251 1/2	Staatsbahn	252 1/4
Disconto-Comm.	196 1/2	Reichsbahn	275 1/2
Basler Bankver.	125 1/2	Galizier	130 1/2
Darmstädter Bank	156 1/2	Duisburger	167 1/4
Wien. Bankverein	90 1/2	Tendenz: fest.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	504.	Kreditaktien	293.30
Staatsbahn	551.	Marknoten	58.55
Lombarden	263.50	Tendenz: —	
Disco.-Comm.	196.40	Paris.	
Laurahütte	136.—	Dortmunder	98.50
Dortmunder	98.50	5% Anleihe	108.60
Marienburg	109.90	Staatsbahn	681.—
Böhm. Nordbahn	—	Italiener	91.15
Tendenz: —		Tendenz: fest.	

Todesanzeige.
N. 902. 3. Schloß Juchow.
Allen Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mittheilung, daß unser theurer lieber Vater Herr

August Dennig
aus Forzheim, Großgrundbesitzer auf Juchow, Ritter des Ordens vom Jahrlinger Löwen, heute Abend 8 Uhr bei voller Gesundheit in Folge eines Gehirnschlages unerwartet und schmerzlos entschlafen ist nach volendetem 78. Lebensjahre.

Schloß Juchow, 6. Septbr. 1883,
Post Bielburg, Pommern.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Ph. Dennig, Dr. jur.

Todesanzeige.
N. 989. Ettlingen.
Heute Morgen 2 1/2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Frau Kannelte Haug Wittwe,
geborene Katzenberger,
im Alter von 54 Jahren.

Ettlingen, den 16. Septbr. 1883.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Brandenburg,
geb. Haug.
Marie Krusta, geb. Haug,
Arthur Brandenburg,
Premierlieutenant.
Benno Krusta,
Premierlieutenant.

Die Beerdigung findet Dienstag den 16., Mittags 4 Uhr, statt.

Dankfagung.
N. 988. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die reichen Blumenpenden von Naß u. Fern, bei dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter und Schwester
Lina Ebner, geb. Mayer,
sprechen wir unsern innigst gefühlten Dank aus.

Sädingen, Schapbach,
den 14. September 1883.
Ebner, Hofmeister,
mit Söhnchen.
W. Mayer sj. Geometer.
W. Mayer jun. Geometer.

Bekanntmachung.
N. 989. Offenburg.
Dienstag den 25. September d. J. findet dahier ein
Kreis-Farrenmarkt
statt.

Wir bringen dies zur weiteren Kenntniss mit dem Beifügen, daß nach Beschluß der Kreisversammlung vom 29. März d. J. aus Kreismitteln 700 M. durch eine vom Kreisamtschef ernannte Kommission als Prämien zur Vertheilung kommen können.

Davon sollen versuchsweise bis zu 300 Mark zu Prämien verwendet werden für Verkäufer, welche wenigstens 8 bezw. 6 als zuchttauglich erkannte Original-Simmerthaler zuführen, bis zu 400 Mark zu Prämien für Gemeinden des Kreises, welche von der Kommission für zuchttauglich erkannte Simmerthaler Thiere kaufen.

Die Farren, die zu Markt gebracht werden, sind unter Abgabe der Ursprungszeugnisse schon am Montag den 24. September, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Marktplatz, städtische Kronenwiese, einzuführen und werden hier von der Kommission geprüft.

Wir laden zu recht zahlreichem Besuche des Marktes ein.
Offenburg, den 10. September 1883.
Gemeinderath.
E. Seiger. Miltner.

Stuttgart
Werstr. No. 22.
Institut Rauscher.

Die Zöglinge dieses Knabeninstituts (Alter 8—18 Jahre), welches unter der Aufsicht der Oberstudienbehörde steht, erhalten vollkommene Ausbildung in humanistischer, realistischer Richtung. Vorbereitung für andere Schulen, Militärexamina etc. Mit dem Institut ist eine Handelsabtheilung (Kaufmann. Correspondenz in 3 Sprachen, Buchführung, Stenographie) verbunden. Die Reifezeugnisse von Kl. 7 (Untersecunda) berechnen zum Einjährigendienst. Beginn des Wintersemesters Dienstag den 16. October.

3.149. Soeben erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:
Hammerstein, L. v., S. J., Kirche und Staat
vom Standpunkte des Rechts aus. gr. 8°. (XI u. 212 S.) M. 2.40.
Schwertschlag, Dr. J., Kant und Helmholtz
erkenntnistheoretisch verglichen. gr. 8°. (IV u. 109 S.) M. 1.80.
Freiburg. Literarische Anstalt
und deren Agentur in Karlsruhe, Kaiserstraße 154.

Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).
3.149. Soeben erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:
Hammerstein, L. v., S. J., Kirche und Staat
vom Standpunkte des Rechts aus. gr. 8°. (XI u. 212 S.) M. 2.40.
Schwertschlag, Dr. J., Kant und Helmholtz
erkenntnistheoretisch verglichen. gr. 8°. (IV u. 109 S.) M. 1.80.
Freiburg. Literarische Anstalt
und deren Agentur in Karlsruhe, Kaiserstraße 154.

STRASSBURGER POST

herausgegeben
von dem Verlage der Kölnischen Zeitung.
Täglich zweimal erscheinend.

Das Erste Blatt (Hauptblatt), welches ausführliche Telegramme über alle wichtigen Tagesereignisse, die Verhandlungen der Berliner und Pariser Kammern, reichhaltige Cursdepeschen u. s. w. enthält, wird Nachts in der Weise versandt, dass es an den meisten Orten Elsass-Lothringens, Badens, der Pfalz, des Grossherzogthums Hessen u. s. w. Morgens mit der ersten Bestellung zur Ausgabe kommt. Das Zweite Blatt wird mit den ersten Nachmittagszügen versandt und gelangt noch an demselben Tage in die Hände der meisten Abonnenten, so dass die „Strassburger Post“ in Bezug auf schnellste Mittheilung der Tagesneuigkeiten von keiner andern Zeitung übertroffen wird.

Den bisher verfolgten Principien, welche der „Strassburger Post“ in Elsass-Lothringen allgemeine Verbreitung, in den süddeutschen Staaten, namentlich Baden, der Pfalz u. s. w. einen grossen, stetig zunehmenden Leserkreis verschafft haben, wird sie auch ferner treu bleiben:

Abonnementspreis pro Quartal bei sämtlichen deutschen Postanstalten (No. 4617 des Postzeitungskatalogs)
nur Mark 5.—

Neuen Abonnenten wird bis Ende d. M. gegen Einsendung der Postquittung die Zeitung gratis und franco zugestellt.

Wirksames Insertionsorgan.
Anzeigenpreis
pro Zeile 25 $\frac{1}{2}$; bei öfterer Einrückung entsprechender Rabatt.
Die Expedition der Strassburger Post.
Strassburg i. E., Thomannsgasse 19.

Pandwirthschaftliche Lehranstalt Hochburg.
An der hiesigen Lehranstalt, mit welcher eine 360 Bad. Morgen umfassende Gutswirthschaft verbunden ist, beginnt das neue Schuljahr am 6. November d. J. Nähere Auskunft ertheilt
der Direktor:
F. Gieß. 3.75.2

Unterrichts-Cursus für Klavierspiel und musikalische Theorie.
Der Unterzeichnete eröffnet am 15. October d. J. einen Cursus für Klavierspiel und musikalische Theorie (Harmonielehre, Contrapunkt). Für den Klavierunterricht sollen Klassen von je 2 Personen, deren Fähigkeiten annähernd gleich sind, gebildet werden.

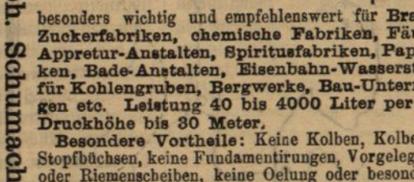
Jede Klasse erhält wöchentlich 2 Unterrichtsstunden im Klavierspiel; der theoretische Unterricht wird den geübteren Theilnehmern gemeinschaftlich ebenfalls 2 Mal in der Woche ertheilt.

Am Schluss eines jeden Vierteljahres findet eine Prüfung im engeren Kreise und jedes Jahr eine öffentliche Prüfung statt.

Das Honorar für den Cursus beträgt M. 25 pro Monat. Für vorgeschrittene Schüler u. Schülerinnen ist ein Lehrgang im Ensemble-Spiel (Duos, Trios) in Aussicht genommen.

Anmeldungen wollen in den Musikalienhandlungen der Herren F. Dörfler, E. Schuster sowie bei Herren Gebrüder Fran, Hofpianosortefabrikanten, gemacht werden, wofür auch jede gewünschte Auskunft zu erhalten ist.
Heinrich Ordenstein,
bisher Lehrer an der Neuen Akademie der Tonkunst in Berlin.

W. Joh. Schumacher,
Maschinenfabrik, Köln.
Bayenstrasse Nr. 3.199.1.



GREYVEN'S
kohlensose Dampfmaschine

besonders wichtig und empfehlenswert für Brauereien, Zuckerfabriken, chemische Fabriken, Färbereien, Appretur-Anstalten, Spiritusfabriken, Papierfabriken, Bade-Anstalten, Eisenbahn-Wasserstationen, für Kohlengruben, Bergwerke, Bau-Unternehmungen etc. Leistung 40 bis 4000 Liter per Minute. Druckhöhe bis 30 Meter.

Besondere Vortheile: Keine Kolben, Kolbenstangen, Stopfbüchsen, keine Fundamentirungen, Vorgelege, Riemen oder Riemenscheiben, keine Oelung oder besondere Wartung. Billigkeit und Einfachheit in Anlage und Betrieb. Prospekte gratis u. franco, dessgl. zahlreiche Referenzen.

Kaffee-Export.
N. 829. Meine seit Jahren rühmlichst bekannte, aus feinsten u. aromatischsten westindischen Kaffees bestehende „Hamburger Mischung“ vert. jeht f. M. 10.50. Außerdem empf. gut Santos . . . M. 8.30
best. Campinas . . . „ 9.—
best. Perl-Kaffee . . . „ 10.25
best. gelb. Guatemala . . . „ 10.40
schönst. gelb. Java . . . „ 11.20
ff. Portorico . . . „ 11.60
hochf. Java (Menado) . . . „ 12.—
Dr. Post-Paquet v. 9 1/2 Pfund Inhalt soll u. portofrei geg. Nachnahme.
Wih. Gilberg in Hamburg.

Erzieherin
od. **Gesellschafterin.**
N. 150.1. Ein geb. Fräulein (Hannov.); der franz. u. engl. Sprache mächtig, in f. Handarb. bew., früher mehrere Jahre als Kindererzieherin thätig, sucht in gutem Hause Stelle als
Erzieherin
od. **Gesellschafterin.**
Borzügl. Beugn. u. Empf. Familiäre Stellung Gehalt vorgezogen. Off. sub 1188 an Rud. Mosse, Stuttgart.

Van Houten's
reiner löslicher
CACAO
feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND.

Hartgusswalzen
vorgedreht, geriffelt oder glatt polirt liefert billigst
Hugo Lamprecht, Stuttgart.

Bürgerliche Rechtspflege.
N. 926.2. Ein tüchtiger Koch sucht Engagement für Winter; Eintritt bis 1. oder 15. October. Borzügl. Referenzen zur Verfügung. Off. erbittet man unter K. K. 24 an die Exp. d. Bl.

Konkursverfahren.
N. 979. Nr. 35.167. Heidelberg. Ueber den Nachlaß des hiesigen Wilhelm Eder in Heidelberg wird heute, am 14. September 1883, Vormittags halb 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaiserliche Richter J. C. Winter hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 9. October 1883 bei dem Gr. Amtsgerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag den 23. October 1883,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, solche nur an den Konkursverwalter zu verabsoluten bezw. Zahlung an denselben zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. October 1883 Anzeige zu erstatten.

Heidelberg, den 14. September 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Koh.

Vorkonkursgerichtsbefehl wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Fabian.

Definitive Bekanntmachung.
N. 976. Nr. 8069. Buchen. Das Großh. Amtsgericht Buchen hat durch Urteil vom heutigen Tage gemäß § 40 des Bad. Inf. Ges. zu den R. J. G. die Vermögensabfindung zwischen Väter Franz Josef Bleß von Buchen, gegen welchen das Konkursverfahren eröffnet ist, und seiner Ehefrau, Anna, geb. Erbacher, ausgesprochen.

Buchen, den 13. September 1883.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Dyppenheimer.

Definitive Bekanntmachung.
N. 984. Gutsch. In dem Konkurs des + Holzhandlers Johann Breit-haupt in Gutsch soll eine Abschlagszahlung von 20 Proz. erfolgen. Dazu sind ca. 48,000 M. verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei zu Wolfach niedergelegten Verzeichnisse sind dabei, exklusive der bevorrechtigten Forderungen, ca. 232,000 M. zu berücksichtigen.

Gutsch, den 15. September 1883.
Die Konkursverwaltung.

Strafrechtspflege.
N. 977.1. Nr. 8708. Eberbach. Simon Lang, Landwirth von Hirschhorn, Kreis Heppenheim, zuletzt wohnhaft gemein in Eberbach, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr nach Amerika ausgewandert zu sein, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben — Uebertretung nach § 360^a R. St. G. B. S.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Samstag den 3. November l. J., Vormittags 10 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Wolfach ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
Eberbach, den 12. September 1883.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Heinrich.

Versteigerung von Koffkastanien.
N. 154. Die Bezirksforsterei Bruchsal versteigert Donnerstag den 20. d. M. den diesjährigen Ertrag an Koffkastanien aus dem hiesigen Schloßgarten. Zusammenkunft früh 11 Uhr hinter dem Schloße.

Verkauf von Spiel- und Kurzwaaren.
N. 990.1. Karlsruhe.
Gemäß Beschlusses des Gläubigerausschusses sollen die zur Konkursmasse der ledigen Adolphine Simon hier gehörigen Waarenvorräthe, bestehend in einem reichen Sortiment Spiel- und Kurzwaaren, im Wege des Massenverkaufs zur Verwerthung gelangen. Der Liquidationsertrag beträgt 11,461 M. 85 Pf. Interessenten belien sich wegen Einsicht des Inventars und Vorgeigung des Lagers an den unterzeichneten Verwalter zu wenden.
Karlsruhe, den 15. September 1883.
W. Wette jr., Konkursverwalter.

Handelsregistereinträge.
N. 984. Nr. 15.313. Bruchsal. Unter Nr. 3. 391 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:
Firma: „Clemens Greulich in Bruchsal.“ Inhaber derselben ist Clemens Greulich, Cigarrenfabrikant in Bruchsal. Derselbe ist verheiratet mit Anna, geb. Singer von hier, ohne Erziehung eines Ehevertrags.
Bruchsal, den 12. September 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäp.

Versteigerung von Koffkastanien.
N. 154. Die Bezirksforsterei Bruchsal versteigert Donnerstag den 20. d. M. den diesjährigen Ertrag an Koffkastanien aus dem hiesigen Schloßgarten. Zusammenkunft früh 11 Uhr hinter dem Schloße.

Verkauf von Spiel- und Kurzwaaren.
N. 990.1. Karlsruhe.
Gemäß Beschlusses des Gläubigerausschusses sollen die zur Konkursmasse der ledigen Adolphine Simon hier gehörigen Waarenvorräthe, bestehend in einem reichen Sortiment Spiel- und Kurzwaaren, im Wege des Massenverkaufs zur Verwerthung gelangen. Der Liquidationsertrag beträgt 11,461 M. 85 Pf. Interessenten belien sich wegen Einsicht des Inventars und Vorgeigung des Lagers an den unterzeichneten Verwalter zu wenden.
Karlsruhe, den 15. September 1883.
W. Wette jr., Konkursverwalter.

Handelsregistereinträge.
N. 984. Nr. 15.313. Bruchsal. Unter Nr. 3. 391 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:
Firma: „Clemens Greulich in Bruchsal.“ Inhaber derselben ist Clemens Greulich, Cigarrenfabrikant in Bruchsal. Derselbe ist verheiratet mit Anna, geb. Singer von hier, ohne Erziehung eines Ehevertrags.
Bruchsal, den 12. September 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäp.

Versteigerung von Koffkastanien.
N. 154. Die Bezirksforsterei Bruchsal versteigert Donnerstag den 20. d. M. den diesjährigen Ertrag an Koffkastanien aus dem hiesigen Schloßgarten. Zusammenkunft früh 11 Uhr hinter dem Schloße.

Verkauf von Spiel- und Kurzwaaren.
N. 990.1. Karlsruhe.
Gemäß Beschlusses des Gläubigerausschusses sollen die zur Konkursmasse der ledigen Adolphine Simon hier gehörigen Waarenvorräthe, bestehend in einem reichen Sortiment Spiel- und Kurzwaaren, im Wege des Massenverkaufs zur Verwerthung gelangen. Der Liquidationsertrag beträgt 11,461 M. 85 Pf. Interessenten belien sich wegen Einsicht des Inventars und Vorgeigung des Lagers an den unterzeichneten Verwalter zu wenden.
Karlsruhe, den 15. September 1883.
W. Wette jr., Konkursverwalter.

Handelsregistereinträge.
N. 984. Nr. 15.313. Bruchsal. Unter Nr. 3. 391 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:
Firma: „Clemens Greulich in Bruchsal.“ Inhaber derselben ist Clemens Greulich, Cigarrenfabrikant in Bruchsal. Derselbe ist verheiratet mit Anna, geb. Singer von hier, ohne Erziehung eines Ehevertrags.
Bruchsal, den 12. September 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäp.

Versteigerung von Koffkastanien.
N. 154. Die Bezirksforsterei Bruchsal versteigert Donnerstag den 20. d. M. den diesjährigen Ertrag an Koffkastanien aus dem hiesigen Schloßgarten. Zusammenkunft früh 11 Uhr hinter dem Schloße.

Verkauf von Spiel- und Kurzwaaren.
N. 990.1. Karlsruhe.
Gemäß Beschlusses des Gläubigerausschusses sollen die zur Konkursmasse der ledigen Adolphine Simon hier gehörigen Waarenvorräthe, bestehend in einem reichen Sortiment Spiel- und Kurzwaaren, im Wege des Massenverkaufs zur Verwerthung gelangen. Der Liquidationsertrag beträgt 11,461 M. 85 Pf. Interessenten belien sich wegen Einsicht des Inventars und Vorgeigung des Lagers an den unterzeichneten Verwalter zu wenden.
Karlsruhe, den 15. September 1883.
W. Wette jr., Konkursverwalter.

Handelsregistereinträge.
N. 984. Nr. 15.313. Bruchsal. Unter Nr. 3. 391 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:
Firma: „Clemens Greulich in Bruchsal.“ Inhaber derselben ist Clemens Greulich, Cigarrenfabrikant in Bruchsal. Derselbe ist verheiratet mit Anna, geb. Singer von hier, ohne Erziehung eines Ehevertrags.
Bruchsal, den 12. September 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäp.